

JAHRESBERICHT JUSO SCHWEIZ 2024



Geschätzte Leser*innen,

Mit diesem Jahresbericht blickt die JUSO Schweiz auf ein intensives und politisch bedeutsames Jahr zurück. Wir erinnern uns an die prägendsten Momente, an das, was wir als Partei erreicht haben, und würdigen die Arbeit unzähliger junger, aktivistischer, linker Menschen, die diese Erfolge überhaupt ermöglicht haben. Die JUSO Schweiz ist wohl die aktivste und präsenteste Jungpartei dieses Landes – das haben wir auch in diesem Jahr wieder bewiesen.

Das Jahr begann mit der Beglaubigung der letzten Unterschriften für die Initiative für eine Zukunft. In den ersten beiden Monaten wurde die Einreichung minutiös vom Kampagnenteam vorbereitet und schliesslich am 8. Februar 2024 erfolgreich mit mehr als genügend gültigen Unterschriften durchgeführt. Damit war die Sammelphase abgeschlossen, und einem der wegweisendsten klimapolitischen Projekte unserer Zeit steht nichts mehr im Weg. Die Initiative und die Reaktionen der Reichenlobby, die uns bereits kurz nach der Einreichung beschäftigten, haben die Jungpartei das ganze Jahr über begleitet. Doch einschüchtern liess sie sich nie – im Gegenteil: Das Projekt trifft die Reichen dort, wo es wehtut.

Wir waren stets präsent, laut und fordernd. Rund um den Tag der Arbeit am 1. Mai setzte sich die Jungpartei für gute Ausbildung statt Ausbeutung ein und lancierte eine Petition für bessere Arbeitsbedingungen in der Ausbildung – darunter mehr Ferien und höhere Löhne. Auch im Rahmen des feministischen Streiks organisierte sich die JUSO Schweiz und machte auf verschiedene Unterdrückungsstrukturen aufmerksam. Mit dem Slogan «Wir kämpfen, bis alle frei sind» auf Transparenten und Flyern sowie dem starken Willen, das Patriarchat zu überwinden, waren wir am 14. Juni auf den Strassen – von Basel bis Bellinzona, von Genf bis Schwyz. Bei nationalen Demonstrationen wie der Lohn-Demo kämpften wir Schulter an Schulter mit anderen Jugendorganisationen für bessere Löhne für Arbeiter*innen.

Im Laufe des Jahres fanden insgesamt fünf nationale Versammlungen statt. Die geopolitische Lage belastete die Jungpartei, und sie forderte in Resolutionen Frieden in Palästina, ein Ende des Leids im Kongo und Solidarität mit den Menschen in Syrien. Zudem setzte sich die Partei kritisch mit dem Gesundheitssystem und dem Justizsystem auseinander und diskutierte darüber in Positionspapieren.

Ein weiterer bedeutender Moment für die Partei war der Rücktritt von Nicola Siegrist als Präsident und die Neuwahlen für das Amt. Der darauffolgende intensive Wahlkampf zwischen Jakob Walczak und Mirjam Hostetmann brachte an der Parteispitze viel Veränderung mit sich. Darüber hinaus trafen sich die Mitglieder bei Bildungsveranstaltungen wie den dezentralen Osterlagern, dem Sommerlager oder dem jährlich stattfindenden FLINTA-Weekend.

Man merkt: Der JUSO Schweiz war es nicht langweilig! Beim Lesen dieses Jahresberichts wirst du noch viele weitere spannende Ereignisse und Aktivitäten der Jungpartei entdecken. Wir wünschen dir viel Freude dabei!

Solidarisch,

Die Geschäftsleitung

INITIATIVE FÜR EINE ZUKUNFT

Verantwortlich: Mirjam Hostetmann

Das Jahr 2024 markiert einen Meilenstein in der Geschichte der JUSO Schweiz: Mit der Einreichung der „Initiative für eine Zukunft“ (IfeZ) im Februar 2024 haben wir einen Grundstein für sozial gerechte Klimapolitik gelegt. Wir möchten allen Aktivist*innen dieser Partei danken, die dieses Projekt mit ihrem Engagement ermöglicht haben! Die JUSO Schweiz hat mit der Initiative für eine Zukunft einen Meilenstein für sozial gerechte Klimapolitik gesetzt. Die Klimakrise ist die dringlichste Krise dieser Zeit und muss endlich angegangen werden. Für die verursachten Schäden müssen die Reichsten, die durch die Ausbeutung von Menschen und Umwelt horrenden Profite absahnen. Für uns ist klar: Die breite Bevölkerung darf diese Krise nicht bezahlen! Den Reichen bescheren wir mit unserer Vision schlaflose Nächte, weswegen sie alles versuchen, um diese Initiative zum Scheitern zu bringen. Das werden wir nicht zulassen!

Zustandekommen und Einreichung

Am 8. Februar 2024 war es so weit: Wir haben unsere Initiative für eine Zukunft mit 110'320 gültigen Unterschriften bei der Bundeskanzlei eingereicht! Mitte Januar 2024 war klar, dass wir die 100'000er Marke an gültigen Unterschriften geknackt haben: Von den Sektionen, Bündnispartner*innen und durch Versände wurden bis Mitte Dezember 2023 141'197 Unterschriften gesammelt. Am 4. März 2024 hat die Bundeskanzlei offiziell bestätigt: Die Initiative ist zustande gekommen! Der Bundesrat positionierte sich sofort als Lobbyorganisation der Reichsten und stellte sich bereits in der ersten Mitteilung fundamental gegen unsere Initiative. Diese Haltung ist entlarvend diesdas

Mediale und öffentliche Resonanz

Spätestens im Sommer 2024 rückte die Initiative durch die Wegzugdrohungen von Reichen wie Peter Spuhler ins Zentrum der medialen Debatte, und zwar weltweit. Gleichzeitig versuchten bürgerliche Politiker*innen die Initiative sogar für ungültig erklären zu lassen – was man nicht alles tut, um vom eigentlichen Thema abzulenken! Was von niemandem bestritten wurde (ausser vielleicht von der Reichenlobby namens Bundesrat) ist der Zusammenhang von Kapitalismus und Klimakrise und dass daher konkret die Reichsten einen entsprechenden Beitrag zur Bekämpfung dieser Krise leisten müssen. Stattdessen verwendeten die Gegner*innen Pseudoargumentationspunkte: Zerstörung von Familienunternehmen, Arbeitsplätzen, Vertreibung der Reichsten – das sind nur wenige Argumente der absurden Gegenkampagne, die bereits angelaufen ist. Dass ein Freibetrag von 50 Mio. dafür sorgt, dass wirklich nur die Reichsten unseres Landes zur Kasse gezogen werden, verschleierte die Gegner*innen in ihrer Erzählung, in dem sie Grossunternehmen wie Novartis, Glencore und Co. als süsse Familienunternehmen zu inszenieren versuchten. Gleichzeitig führen die EconomieSuisse, Swissmem, Swiss Family Business, Swiss Foundations und Co. grosses Geschütz gegen uns auf. Sie kauften sich zweifelhafte Rechtsgutachten und bauten eine enorme Drohkulisse auf. Diese wiederum rief bürgerliche Politiker*innen auf nationaler und kantonaler Ebene auf den Plan, die unzählige Anfragen bezüglich unserer Initiative an ihre Regierungen stellten. Das wiederum rief die Konferenz der kantonalen Finanzdirektor*innen (FDK) auf den Plan, die am 27. September 2024 einen Point de Presse veranstaltete, um sich gegen unsere Initiative zu positionieren.

Wir haben es also geschafft, das Potential der Initiative medial zu nutzen und das bereits kurz nach der Einreichung!

Am 13. Dezember 2024 dann hat der Bundesrat seine Botschaft zur IfeZ veröffentlicht. Karin-Keller Sutter hat an der Pressekonferenz klargestellt, dass sie die Initiative so schnell wie möglich hinter sich haben will.

Internes

Natürlich hat die Initiative für eine Zukunft nicht nur die Öffentlichkeit beschäftigt, sondern auch unsere parteiinterne Arbeit geprägt. Nach der Einreichung nahmen wir Abschied von unseren drei IfeZ-Campaigners, die grossartige Arbeit geleistet haben. Nach dem Dankesapero am Tag der Einreichung, haben wir schlussendlich auch an der Jahresversammlung Mitte Februar kräftig gefeiert.

Die Geschäftsleitung hat in der Retraite im Frühling eine interne Kampagnenstruktur aufgegleist, die sofort ihre Arbeit aufgenommen hat. Folgend hat man mit der Kampagnenplanung begonnen, Inhalte erarbeitet, Bündnisarbeit geleistet, viele Gespräche geführt, Medienarbeit gemacht und natürlich noch vieles mehr. Die IfeZ war entsprechend auch Thema an allen GL-Retraiten, Sektionskonferenzen und Delegiertenversammlungen. Auch die Sektionen haben Arbeit geleistet: Mit Aktionen, Mediengeschichten, Workshops oder sogar eigene kantonale Erbschaftssteuerinitiativen.

Ausblick

Wir freuen uns auf ein spannendes Jahr in Sachen unserer Initiative und werden alles geben, um Auf die Dringlichkeit der Klimakrise und deren Ursache aufmerksam zu machen. Die Zeit der Superreichen ist abgelaufen, zusammen schaffen wir eine lebenswerte Zukunft!

FEMINISMUS

Verantwortliche: Elena Kasper, Arsena Odermatt

Auch im Jahr 2024 war der feministische Kampf eines unserer wichtigsten Themen. Als JUSO setzten wir uns in diesem Jahr besonders für einen intersektionalen feministischen Kampf ein, indem wir einen Fokus auf die Rechte von migrantisierten FLINTA-Personen legten. Wir sprachen uns konsequent für körperliche und medizinische Selbstbestimmung aus, für Abtreibungsrechte, für die Bekämpfung von sexualisierter Gewalt und Diskriminierung sowie für die Aufwertung von Care-Arbeit durch den Ausbau öffentlich-gesellschaftlicher Care-Strukturen.

Zum diesjährigen 8. März produzierten wir sowohl selbstbedruckte T-Shirts als auch Sticker, um gegen Gewalt an FINTA-Personen aufmerksam zu machen und dem Thema im öffentlichen Raum Sichtbarkeit zu verschaffen. Auf den Sozialen Medien, thematisierten wir anlässlich des feministischen Kampftags, die Notwendigkeit, dass sich die feministische Bewegung für die Rechte, Sichtbarkeit und Befreiung von TINA-Personen einsetzt.

Ein Highlight unseres feministischen Jahres war auch dieses Jahr der 14. Juni. Den inhaltlichen Fokus legten wir auf die Mehrfachdiskriminierung von migrantisierten FLINTA-Personen in der Schweiz. Wir forderten ein Ende der Ausbeutung migrantischer Frauen und TINA-Personen insbesondere im Care-Sektor und ein Ende des unmenschlichen europäischen Asyl- und Migrationsregimes. Dazu passende Forderungen haben wir im Vorfeld auf unseren Social-Media-Kanälen thematisiert und wir haben dazu passenden Merch produziert um auf den feministischen Streik zu mobilisieren. Am Streiktag selbst waren wir zu Tausenden auf den Strassen der Schweiz. Unsere Sektionen demonstrierten in zahlreichen Kantonen lautstark für die queerfeministische Wende und färbten die Strassen einmal mehr violett.

An unserer ausserordentlichen Jahresversammlung im Juni verabschiedeten wir passend dazu zwei Resolutionen. "Für einen Feminismus der Kämpfe verbindet: Solidarität mit geflüchteten und migrantisierten FLINTA-Personen" thematisiert die Lebensrealitäten migrantisierter FLINTA-Personen in der Schweiz und wir stellen damit Forderungen für besseren Schutz und Unterstützung, soziale und wirtschaftliche Absicherung für eben diese, sowie grundsätzlich die Bekämpfung von Fluchtursachen und die Überwindung des Migrations- und Asylregimes. Mit der Resolution "Keine Emanzipation auf Kosten migrantischer Frauen" kritisieren wir das ausbeuterische System der Care-Migration in die

Schweiz und Fordern konkrete Verbesserungen der Arbeitsbedingungen von Care-Migrant*innen sowie langfristig ein komplettes Ende dieser Ausbeutung durch den Ausbau qualitativ hochwertiger staatlicher Care-Dienstleistungen und die Regularisierung aller in der Schweiz ansässigen Personen ohne Aufenthaltsbewilligung.

Anlässlich der 16. Tage gegen Gewalt machten wir am Tag gegen Gewalt auf unseren Sozialen Medien auf die Angriffe der Rechte von FLINTA-Personen aufmerksam, in der Schweiz und international. Ausserdem nahmen wir am 23. November an der Demonstration „Schulter an Schulter gegen Gewalt an und Unterdrückung“ der SP Frauen in Bern teil.

MEDIENARBEIT

Verantwortlich: Mirjam Hostetmann

Auch 2024 war die JUSO mit verschiedenen Themen in Zeitungen, Zeitschriften, Radio, Fernsehen und Online-News-Plattformen und weiteren Medien präsent. Zu Öffentlichkeitsarbeit gehört auch die Präsenz auf den sozialen Medien (insb. Instagram, BlueSky, X, TikTok, Facebook).

Zu Beginn des Jahres haben wir einiges an Medienpräsenz mit der Einreichung unserer Initiative für eine Zukunft erhalten, sowieso war die Initiative für eine Zukunft ein Dauerbrenner in diesem Jahr – der die Schweizer Medienlandschaft v.a. Im Sommer stark beschäftigt hat. Auch international konnten wir damit Aufmerksamkeit generieren: Bloomberg, Reuters, Spiegel, Süddeutsche Zeitung, verschiedene Norweger Medien – alle waren interessiert an unserer Initiative. Im Sommer haben Überreiche wie Peter Spuhler mit dem Wegzug aus der Schweiz gedroht, sollte unsere Initiative angenommen werden. Den Moment haben wir natürlich genutzt, um einige Dinge klarzustellen. Die Profiteur*innen der Klimakrise müssen für die von ihnen verursachten Schäden zur Kasse gezogen werden und die breite Bevölkerung soll erstens nicht für diese Krise bezahlen und sich zweitens nicht in Geiselhaft der Reichsten nehmen lassen. Auch nach dem Sommer gab es stetige Berichterstattung über unsere Initiative, auch in den verschiedenen Kantonen.

Doch nicht nur mit unserer Initiative waren wir präsent, auch andere Themen wurden medial aufgegriffen. Das Jahr startete wie gewohnt mit der Kundgebung gegen das WEF in Davos, die nationale und internationale Aufmerksamkeit erregte. In der Romandie erhielt unsere Forderung nach der Auflösung des drei Säulenprinzips und die Einführung einer Einheitskasse bei der Altersvorsorge Resonanz und auch die Forderung nach Hitzefrei im Sommer fand in der Romandie Anklang. Der Mindestlohn für Lernende und die Erhöhung der Anzahl Ferienwochen wurde in allen Teilen der Schweiz breit diskutiert. Im Herbst war die Unterstützung von BDS einige Wochen in den Medien präsent. Natürlich wurde auch im Rahmen der Präsidentschaftswahlen breit berichtet u.a. In Form von Interviews und Portraits über die Kandidat*innen.

Auch das politische Engagement der JUSO an den SP-Parteitagen wurde medial dokumentiert. So beispielsweise die Anträge ans Armutspapier und unsere Rolle bei der Efas-Nein-Parole.

Darüber hinaus waren der ehm. Präsident Nicola Siegrist (bis Juni 24), Präsidentin Mirjam Hostemann (ab Juli 24), die Vizepräsidentinnen Mélanie Rufi und Léa Dubochet und Geschäftsleitungsmitglied Julien Berthod in Diskussionssendungen, Streitgesprächen und für politische Beurteilungen zu verschiedenen Themen in den Medien präsent.

SOCIAL MEDIA

Verantwortlich: ehemals Noam Schaulin, gesamte Geschäftsleitung

Auch im Jahr 2024 konnte die JUSO Schweiz auf Social Media wieder Präsenz zeigen. Dabei stand das Medium Instagram weiterhin im Fokus und wir konnten mit unseren Kanälen zahlreiche Menschen erreichen.

Das Ressort Social Media lag bis im September noch bei Noam Schaulin. Nach seinem Rücktritt wurde das Ressort von der gesamten Geschäftsleitung übernommen, wobei praktisch alle Geschäftsleitungsmitglieder immer wieder Content für unsere Social Media Accounts kreierten. Besonders Bildposts, aber auch Videos wurden regelmässig produziert, so dass wir im Jahr 2024 regelmässig auf aktuelle Ereignisse unmittelbar reagieren konnten, diese Post generierten in der Regel eine besonders hohe Reichweite. Im Jahr 2024 hatte der deutsche Account *juso_schweiz* über 1 Million Aufrufe (Inhalte wurden abgespielt / angezeigt) erzielt, die Reichweite blieb fast unverändert. Auf dem französischen Account *js_suisse* verloren wir leider an Reichweite, was uns für das kommende Jahr anspricht. Auf den Hauptkanälen haben wir für rund 200 Veröffentlichungen gesorgt.

Im Jahr 2024 war der Instagram Account der JUSO Schweiz von Shadowbans betroffen, was dazu führte, dass Posts nur wenig Reichweite, Likes und Kommentare erhielten. Mit bewusstem Content, der auf Shadowbans aufmerksam machte und der gleichzeitige Aufruf unseren Content zu teilen, konnten wir diesem Shadowban wieder entkommen.

Auch auf Twitter (X) ist die JUSO Schweiz, insbesondere das Präsidium, aktiv und seit neuem werden Inhalte auch auf Bluesky geteilt.

ZENTRALSEKRETARIAT

Verantwortlich: Lucien Schwed und Rosalina Müller

Das Zentralsekretariat der JUSO Schweiz hat das ganze Jahr über mit vollem Einsatz gearbeitet. Im «Seki» entstehen Videos und brillante Ideen, es werden unzählige Sitzungen abgehalten und Veranstaltungen vorbereitet – dort ist täglich etwas los!

Zu Beginn des Jahres 2024 arbeiteten im Rahmen der Initiative für eine Zukunft Dario Varenzi als Kampagnenleiter (70 %), Alexandre Bochatay als Campaigner Suisse Latine und Verantwortlicher für die Unterschriften (40 %) sowie Jana Kürzi als Campaignerin für die Deutschschweiz (20 %). Die Anstellung des Kampagnenteams endete Ende Februar 2024 nach der Einreichung der Initiative und deren Nachbereitung. Die ersten beiden Monate des Jahres waren geprägt von der Beglaubigung der letzten Unterschriften und der Vorbereitung der erfolgreichen Einreichung von knapp 110'000 gültigen Unterschriften, die mit einem anschliessenden Apéro gefeiert wurde. Wir danken dem Kampagnenteam von Herzen für ihre unermüdliche Arbeit, die Koordination unzähliger Freiwilliger und die Organisation von Anlässen im Rahmen der Initiative.

Ende 2023 begann Adrien Pinho als Mitarbeiter (40 %) im Sekretariat zu arbeiten. Im Jahr 2024 war er für die Organisation der zweitägigen Jahresversammlung, einer ausserordentlichen Jahresversammlung sowie drei Delegiertenversammlungen zuständig. Angel Yakoub, ebenfalls Mitarbeiterin im Sekretariat, kümmerte sich um die Verwaltung der Mitglieder- und Spender*innendaten (40 %) und unterstützte das Fundraising (20 %). Sie beantwortete unzählige E-Mails, schrieb Spendenaufrufe und sorgte dafür, dass die Mitgliederbeiträge eingingen. Diese Anstellung blieb über das gesamte Jahr 2024 konstant.

Die Übersetzer Giulio Bozzini (Übersetzungen ins Italienische, 15 %) und Eliot Fournier (Übersetzungen ins Französische, 20 %) sorgten das ganze Jahr über dafür, dass alle Dokumente und Kommunikationen in drei Landessprachen verfügbar waren. Diese Arbeit

ermöglicht die Partizipation und das Mitbestimmen der Mitglieder aus den verschiedenen Sprachregionen.

Auch Praktikant*innen wirkten massgeblich im Zentralsekretariat mit. Mit einem Pensum von 60 % kümmerten sie sich wöchentlich um die Eintragung neuer Mitglieder, den Versand von Shop-Bestellungen oder die Vorbereitung von Rückblickvideos für Versammlungen. Von November 2023 bis April 2024 war Charlotte Günther aus Bern Praktikantin im Zentralsekretariat, im Mai und Juni Luana Borer aus Baselland und ab Anfang September Ammar Mašala. Seit Dezember 2024 unterstützt Mario Huber das Zentralsekretariat im Rahmen seiner Ausbildung mit einem Pensum von 80 %.

Die Zentralsekretärin Rosalina Müller (70 %) wurde an der Jahresversammlung im Februar wiedergewählt, während der Vize-Zentralsekretär Lucien Schwed (60 %) nicht bestätigt werden musste. Beide Anstellungen blieben das Jahr über konstant. Rosalina Müller kündigte an der Delegiertenversammlung im September 2024 ihren Rücktritt per 16. Februar 2025 an. Auch Lucien Schwed entschied sich, sein Amt als Vize-Zentralsekretär an der Jahresversammlung 2025 niederzulegen.

Nicola Siegrist trat Ende Juli 2024 als Präsident der JUSO Schweiz (70 %) zurück, und arbeitete noch einen Monat nach dem Rücktritt, um die Übergabe sicherzustellen. Er vertrat die JUSO nach aussen, war für die Öffentlichkeitsarbeit verantwortlich, pflegte Kontakte und brachte immer wieder frische Ideen für Aktionen und Reaktionen ein. An der ausserordentlichen Jahresversammlung wurde Mirjam Hostetmann als neue Präsidentin gewählt (70 %). Sie übernahm das Amt in einer turbulenten Zeit, als die Initiative für eine Zukunft für viel Medienrummel sorgte, meisterte diese Herausforderung jedoch souverän.

Mit dem Kampagnenteam zählte das Zentralsekretariat Anfang 2024 insgesamt 545 Stellenprozent, nach deren Einreichung reduzierte sich diese Zahl auf 395 Stellenprozent.

An dieser Stelle möchten wir dem gesamten Team im Zentralsekretariat der JUSO unseren Dank aussprechen. Sie haben unzählige Projekte ermöglicht und gleichzeitig den Alltag bewältigt. Ihre grossartige Arbeit, ihre Ideen und ihr Engagement sind der Motor unseres Kampfes für eine lebenswerte Zukunft!

VERSAMMLUNGEN

Verantwortlich: Rosalina Müller

Die erste Versammlung des Jahres war wie üblich die zweitägige Jahresversammlung der JUSO Schweiz. Diese fand am 17. und 18. Februar in Bern-Bümpliz statt. Über 200 Genoss*innen kamen zusammen, um sieben Resolutionen zu diskutieren, einem Podium zum Thema „feministische Altersvorsorge“ mit spannenden Teilnehmerinnen beizuwohnen und ein Positionspapier zum Thema Justizsystem zu diskutieren. Die Geschäftsleitung der JUSO Schweiz wurde wiedergewählt; Neuwahlen für die GL gab es jedoch keine. Für das mit der Strukturreform geschaffene Ressort „Sektionsstärkung“ wurde Clara Bonk in die Co-Leitung gewählt. Am Samstagabend wurde selbstverständlich gefeiert, dass die JUSO ihre vierte nationale Initiative geschafft hat, und es wurde eine Party veranstaltet.

Die erste Delegiertenversammlung des Jahres fand am 21. April in Frauenfeld im Kanton Thurgau statt. An diesem regnerischen Tag versammelten sich die Mitglieder der JUSO Schweiz, um zehn eingegangene Resolutionen und zwölf Anträge zu diskutieren. Zu dieser Zeit beschäftigte sich die JUSO intensiv mit guten Arbeitsbedingungen für Menschen in der Ausbildung und organisierte während der Versammlung einen Input sowie Stände der verschiedenen Gewerkschaftsjugenden. Weiterhin wurden die Co-Leitungen für das Ressort „Internationales“ durch Jakub Walczak und Léa Dubochet sowie für das Ressort „Bildung“ durch Thomas Bruchez und Timo Räbsamen gewählt. Zum Abschluss der Versammlung

fassten die Mitglieder Parolen zu den kommenden eidgenössischen Abstimmungen und liessen den Abend mit einem Apéro ausklingen.

Am 29. Juni fand die ausserordentliche Jahresversammlung der JUSO Schweiz in Solothurn statt. Diese wurde einberufen, da Nicola Siegrist als Präsident der JUSO Schweiz zurückgetreten war und die Versammlung seine Nachfolge wählen musste. Die Geschäftsleitung stellte einen antragsfähigen Zugänglichkeitsleitfaden vor, der anschliessend diskutiert und verabschiedet wurde. Die eingegangenen Resolutionen behandelten Themen wie den feministischen Streik und die unwürdige Asylpolitik von Beat Jans. Im Monat vor der Versammlung fanden neun Hearings statt, bei denen sich Mirjam Hostettmann und Jakob Walczak, die beiden Kandidat*innen für das Präsidium, den Fragen der Parteibasis in den Sektionen stellten. Nach bewegenden Abschiedsworten von Nicola Siegrist begann gemäss Wahlreglement der Wahlprozess. Im ersten Wahlgang wurde Mirjam Hostettmann mit 119 zu 75 Stimmen bei vier leeren Wahlzetteln gewählt. An dieser Stelle danken wir beiden Kandidat*innen für ihre Bereitschaft und ihren fairen Wahlkampf und Nicola Siegrist für sein langjähriges Engagement für diese Partei.

Nach der Sommerpause fand die Delegiertenversammlung am 28. September in Giubiasco im schönen „Mercato coperto“ statt. Nach einer langen Reise und anfänglichen Schwierigkeiten aufgrund eines fehlenden Beamers begann die Versammlung. Im Fokus stand das Positionspapier zum Thema Gesundheit. Später wurde Noam Schaulin, langjähriges Geschäftsleitungsmitglied und unter anderen Aufgaben Zuständiger für die Arbeit mit den Vorstandsmännern, Social Media und Grafiken, verabschiedet. Wir danken Noam für seine wertvolle Arbeit und die Zeit, die er in die JUSO investiert hat. Für ihn wurde Julien Berthod aus dem Valais romand gewählt. Zudem wurde die Co-Leitung für das „Infrarot“ (Mitgliederzeitung der JUSO Schweiz) neu besetzt, und zwar durch die beiden Obwaldner*innen Larissa Küng und Dario Bellwald.

Die letzte Delegiertenversammlung des Jahres fand am 17. November in Lausanne statt. Es wurden verschiedene Resolutionen und Anträge diskutiert, unter anderem der Vorschlag, dass die JUSO Schweiz eine klare Strategie ausarbeiten und konsequent verfolgen soll. Für die kommenden Abstimmungen wurde die Umweltverantwortungsinitiative vorgestellt. Zudem wurde die letzte freie Co-Leitung aus der Suisse Latine für das Ressort „Sektionsstärkung“ durch Nicolas Schnohr besetzt.

BILDUNG

Verantwortliche: Léa Dubochet und Lucien Schwed

Osterlager

Am Osterwochenende fanden vier dezentrale Bildungslager statt, an denen insgesamt fast 200 Personen teilnahmen. Die Teilnehmer*innen konnten an drei Tagen die Basisworkshops („Warum sind wir Sozialist*innen“), sowie themenspezifische Workshops, die von anderen Teilnehmer*innen angeboten wurden, besuchen. Darüber hinaus gab es Podiumsdiskussionen, Filmvorführungen und viele weitere Aktivitäten.

Sommerlager

Wie jedes Jahr versammelte das traditionelle Sommerlager im Juli rund 120 Teilnehmer*innen während fünf Tagen. Wie in den Osterlagern absolvierten die Teilnehmer*innen die Basisworkshops sowie themenspezifische Workshops, die von den Teilnehmer*innen selbst angeboten wurden. Besonders am ersten Nachmittag standen feministische Themen im Fokus, mit Workshops zu den Grundlagen des Feminismus, der Reform der beruflichen Vorsorge (BVG) und zu kritischer Männlichkeit.

FLINTA-Wochenende

Das FLINTA-Wochenende (offen für Frauen, Lesben, inter-, trans- und nicht-binäre Personen) fand vom 11. bis 13. Oktober statt. Es brachte etwa 40 FLINTA-Personen zusammen. Das Highlight des Weekends war ein Podium zu FLINTAs in der Politik, 6 Politiker*innen aus unterschiedlichen Regionen und Funktionen sprachen über Erfahrungen und teilten mit uns, wie sie in der Politik zurecht kommen. Zudem nahmen sie an einem vielfältigen Bildungsprogramm teil, unter anderem zu materialistischer Ökonomie, dem GEAS, Asylwesen und handwerklichen Workshops, wie Recherche oder Auftrittskompetenzen.

Weitere Angebote

Es fanden weitere spezifische Workshops statt: Im Januar wurden zwei Frage-und-Antwort-Abende zu dem Positionspapier über Gerechtigkeit abgehalten (je einer auf Deutsch und einer auf Französisch).

Am 20. und 22. Juni fand eine zweitägige Online-Schulung zum Thema Zionismus und Kolonialismus statt.

Lesekreis

Im Rahmen des antirassistischen Massnahmenplans richtete die Geschäftsleitung einen Lesekreis ein, der im Herbst 2024 monatlich stattfand. Ziel war es, bei jeder Sitzung ein Kapitel eines wichtigen Werks der antirassistischen und dekolonialen Theorien zu diskutieren. Aufgrund geringer Teilnehmer*innenzahlen befindet sich der Lesekreis derzeit in einer Pause.

Ressort Bildung

Das neu geschaffene Ressort Bildung, das im Zuge der im November 2023 beschlossenen Strukturreform geschaffen wurde, nahm im Frühjahr 2024 seine Arbeit auf. Er wird von einer Co-Leitung geführt, bestehend aus Thomas Bruchez (JSG) und Timo Raebamen (JUSO Wil-Toggenburg).

Die erste Aktivität des neuen Ressorts war eine didaktische Schulung für Personen, die Workshops während des Sommerlagers leiteten. Im Spätsommer traf sich das Ressort erneut und entwickelte ein Konzept für die Bildungsstrategie der Partei sowie die Überarbeitung der Basis-Workshops („Warum sind wir Sozialist*innen“).

Vorstandstag

Am 30. November fand der Vorstandstag statt. An diesem Tag nahmen rund 60 Mitglieder von Sektionsvorständen teil und besuchten Workshops zu praktischen Kompetenzen, die für die Arbeit in einem Vorstand erforderlich sind, wie Mobilisierung, das Verfassen theoretischer Dokumente, Kommunikation und Sekretariatsarbeit.

SP-DELEGATION

Verantwortlich: Mirjam Hostetmann

Im Jahr 2024 war unsere JUSO-Delegation, bestehend aus 12 Parteitagsdelegierten, zwei Parteiratsdelegierten und dem JUSO-Präsidium an allen Parteitag und Parteiratssitzungen vertreten.

In den Delegationssitzungen wurden diese Resolutionen jeweils geplant, Positionen gefasst und Voten verteilt. So waren wir immer optimal für den Parteitag vorbereitet und konnten die SP-Delegierten mit flammenden Voten in vielen Fällen von unseren Positionen überzeugen. Dank der JUSO hat der SP-Parteitag im Frühjahr die Nein-Parole zu EFAS beschlossen und das Positionspapier zum Thema Armut dezidiert gemacht. Im Herbst haben wir unter anderem Beat Jans und die Bundesratsbeteiligung der SP kritisiert und die Abschaffung der Schuldenbremse gefordert.

Auch innerhalb des Parteirates spielten die drei JUSO-Delegierten eine aktive Rolle und kritisierten nicht selten das Vorgehen der Parteileitung. Für die JUSO von Amtes wegen im Parteirat sind das Präsidium, das Zentralsekretariat und eine weitere Person aus der Leitung der Jungpartei. Der Parteirat ist neben dem Parteitag das wichtigste Gremium der SP Schweiz, jährlich finden vier ordentliche Sitzungen statt. Dort werden Anträge und Resolutionen besprochen und strategische Entscheide beschlossen. Die JUSO stellt in diesem Gremium jeweils erste Anträge an Positionspapiere und reicht eigene Resolutionen ein. Zusätzlich versucht die JUSO, die demokratische Rolle des Gremiums zu stärken während gleichzeitig wichtige Vernetzungsarbeit mit Verbündeten geleistet wird.

Im Namen der JUSO Schweiz möchten ich wir uns an dieser Stelle bei allen engagierten Mitgliedern der beiden Delegationen herzlich bedanken. Ihr habt im letzten Jahr einen wichtigen Beitrag geleistet!

RESSORT INTERNATIONAL

Zuständig: Léa Dubochet

Internationaler Austausch

Im Februar hat die AG International einen Austausch mit Marina Hay von der Labor Youth New Zealand organisiert. Wir haben uns per Zoom getroffen und über unsere jeweiligen Strukturen und Aktivitäten ausgetauscht, sowie einen möglichen Besuch in der Schweiz zu planen. Wir haben auch über eine mögliche Bildungsveranstaltung zum Thema Klimawandel, insbesondere Flucht aufgrund vom Klimawandel, diskutiert. Marina hat uns anschliessend im März besucht.

An unserer Jahresversammlung hat uns Victoria Salazar Cruz von der JS Chile besucht und eine Gastrede gehalten.

Im April haben Léa Dubochet und Nico Siegrist die SJÖ in Wien besucht. Über drei Tage haben wir die Strukturen der SJÖ besser kennengelernt und dabei auch über unsere eigenen Strukturen reflektiert. Wir konnten an einem Bildungsanlass vorbeischaun und hatten zum Abschluss eine Sitzung, um unsere weitere Zusammenarbeit zu besprechen.

Zwei Wochen später war Léa in Marseille um beim European Common Space for Alternatives, um bei diversen Bildungsveranstaltungen teilzunehmen und aktivistische Organisationen aus ganz Europa kennenzulernen. Dort konnte Léa mit Phoebus Zantes von der linken Partei Griechenland und Mitglied des Vorstands des European Left Youth Network. Phoebus hat uns die Strukturen des Left Youth Network informiert und erklärt, was die Aktivitäten des Networks sind.

Im Dezember hat sich Julien Berthod mit Arnaud Grangeret, Vorsitzender der Linken Partei Frankreich, um sich auszutauschen. Wir haben mögliche Besuche während unseren Osterlager und ihrer Sommeruni besprochen.

Ressort International

Über das Jahr hinweg hatten wir mehrere Sitzungen mit dem Ressortvorstand, um einerseits die neuen Vorstandsmitglieder auf die Arbeit vorzubereiten und andererseits, um die weiteren Schritte zu besprechen. Im September fand eine Kick-Off Sitzung statt. In dieser Sitzung haben alle Teilnehmer*innen über mögliche Projekte gebrainstormed. Am Schluss haben wir uns auf zwei Projekte bis zu Ende Jahr festgelegt: das Aufstellen einer Internationalen Kontaktliste und ein Internationaler Kalender mit allen politisch relevanten Daten.

Der Ressortvorstand hat zudem das Budget für 2025 erstellt und einen groben Plan für die Reisen im Jahr 2025 vorbereitet.

Bildung

Im Juni wurden zwei Bildungsveranstaltungen zum Thema Palästina-Israel organisiert; eine zum Thema Zionismus, die andere zum Thema Kolonialismus.

ANTIRASSISMUS

Verantwortlich: Arsena Odermatt

Auch im Jahr 2024 haben wir Antirassistische Arbeit geleistet. Diese Arbeit war jedoch bei weitem nicht ausreichen und somit weder zufriedenstellend noch unseren Ansprüchen entsprechend. Das Thema Antirassismus wurde aufgrund mangelnder Ressourcen zu wenig priorisiert und somit auch zu wenig behandelt. Nichtsdestotrotz wollen wir hiermit festhalten, was wir im Jahr 2024 erreichen konnten, und einen Fokus darauflegen, was wir in Zukunft besser machen sollten.

Anfang 2024 wurde ein Konzept geschrieben, um Antirassismus und antirassistische Arbeit innerhalb unserer Partei mehr zu priorisieren. Dieses Konzept umfasste mögliche Ansätze, wie wir insbesondere antirassistische Bildung mehr in unsere Partei bringen können. Ein erster solcher Ansatz wurde in Form des Antirassistischen Lesekreises umgesetzt. Ziel dieses Lesekreises war es, sich gemeinsam mit antirassistischer/ migrantischer Literatur zu befassen, diese zu diskutieren und sich so weiter zu bilden. Der Lesekreis fand sowohl auf Französisch, als auch auf Deutsch statt und traf sich in regelmässigen Abständen. Jedoch wurde der Lesekreis sehr bescheiden besucht und hatte nicht die gewünschte Wirkung, wie wir uns das erhofft haben.

Für den 14. Juni setzten wir unser Fokusthema auf Migration und Feminismus. Unter dem Motto: «wir kämpfen bis alle frei sind» wollten wir aufzeigen, dass unser Feminismus zwingend ein antirassistischer Feminismus sein muss und wir diese Kämpfe verbinden müssen, da wir erst frei sind, wenn alle von uns frei sind. Für den 14. Juni haben wir deshalb Inhalte ausgearbeitet, Sticker designt und Flyer-Plakate erstellt, die unsere Inhalte widerspiegeln. Unser Fokusthema wurde zudem von einigen Sektionen übernommen und auf Transpis an Demonstrationen mitgetragen.

Im Jahr 2024 wurde versucht eine Projektgruppe Antirassismus zu gründen. Diese kam jedoch erst gegen Ende des Jahres wirklich in Lauf, da das Interesse an dieser Projektgruppe anfangs noch sehr bescheiden war. Erste Sitzungen konnten jedoch noch Ende 2024 stattfinden und erste Absichten im Zusammenhang mit der Projektgruppe bestimmt werden. Auch konnte eine Leitung für die Projektgruppe bestimmt werden, neu werden Angel Yakoub und Arsena Odermatt die Gruppe leiten. So wird die Projektgruppe sowohl von der Geschäftsleitung, als auch von der Basis mitgetragen, um so die Projektgruppe in vollen Gang zu bringen und um ihr eine höhere Priorisierung zuzuschreiben.

Im Jahr 2024 hätte ein Massnahmenplan zu Förderung von BIPoC innerhalb unserer Partei entstehen sollen. Dieser wurde aufgrund mangelnder Ressourcen und schlechter Priorisierung nicht ausgearbeitet. Ein solcher Massnahmenplan darf nicht auf die Schnelle erstellt werden und muss zwingend gewissen Ansprüchen entsprechen. Deshalb haben wir uns entschieden, dass ein solcher Massnahmenplan auszuarbeiten für das Jahr 2024 nicht möglich war. Wir möchten uns mit anderen Organisationen besprechen und mit Betroffenen sprechen, ehe wir einen solchen Massnahmenplan ausarbeiten. Deshalb werden wir den Massnahmenplan gemeinsam mit der Projektgruppe Antirassismus im Jahr 2025 ausarbeiten.

Abschliessend lässt sich sagen, im Jahr 2024 haben wir Antirassistische Arbeit geleistet. Wir haben erste Projekte ausprobiert, um antirassistische Bildung mehr in unsere Partei zu bringen und eine Projektgruppe gegründet, um dem Thema mehr Raum zu geben. Doch wie bereits gesagt, wurden wir dem Thema nicht gerecht. Mit der Projektgruppe Antirassismus

wollen wir deshalb im Jahr 2025 dem Thema mehr Gewichtung geben und so Antirassismus und antirassistische Arbeit mehr priorisieren in unserer Partei.

PARTEIMAGAZIN

Verantwortlich: Léa Dubochet und Lucien Schwed

Für die beiden Redaktionen des Parteimagazins stand das Jahr 2024 im Zeichen von Übergang und Restrukturierung. Daher pausierte die Veröffentlichung von Artikeln, um 2025 mit neuen Konzepten wieder durchzustarten.

Französischsprachiges Magazin

Ein Team, bestehend aus Alma Diaz (JSN) und Eliot Fournier (JSVR), wurde an der Jahresversammlung 2024 in die Leitung der Redaktion des französischsprachigen Magazins gewählt. Das Magazin hat sich umbenannt und trägt nun den Namen „La Boussole rouge“ („Der rote Kompass“), um Verwechslungen mit einer Diskussionssendung des RTS zu vermeiden. Die Magazinredaktion hat eine neue Website eingerichtet, um die Inhalte besser auffindbar zu machen. Diese bietet sowohl eine thematische Kategorisierung als auch ein Tag-System zur Orientierung.

Neben der Entwicklung der Website widmete sich das Jahr 2024 der Vorbereitung der nächsten Printausgabe, die Anfang 2025 erscheint. Diese Ausgabe behandelt die verschiedenen Strömungen des Sozialismus und die Debatten zwischen ihnen.

Deutschsprachiges Magazin

Nach vielen Jahren engagierter Arbeit im Dienst des Parteimagazins traten Silvan Häseli und Daria Vogrin auf der Jahresversammlung 2024 von der Leitung des deutschsprachigen Infrarots zurück. Eine neue Doppelspitze, bestehend aus Dario Bellwald (JUSO OW) und Larissa Küng (ebenfalls JUSO OW), wurde auf der Delegiertenversammlung im September in Giubiasco zu ihren Nachfolger*innen gewählt.

Ende 2024 hat das Team von Infrarot einen illustrierten Kalender für das Jahr 2025 produziert, gestaltet von 12 Künstler*innen aus den Reihen der Jungpartei.

LGBTIQ+ THEMEN

Verantwortlich: Lucien Schwed

Die LGBTIQ+-Themen waren auch 2024 von grosser Bedeutung für die JUSO.

Resolutionen

Die JUSO-Basis verabschiedete zwei Resolutionen zu LGBTIQ+-Themen. Die erste Resolution im April forderte ein Verbot von Konversionstherapien, während die zweite im Juni dazu aufforderte, in Solidarität der transfeindlichen Bewegung entgegenzutreten. Darüber hinaus spielten LGBTIQ+-Fragen in vielen weiteren Resolutionen und Positionspapieren eine Rolle, etwa in einer Pharma-Resolution vom September, die den Fall von HIV/AIDS als Beispiel aufgriff.

Präsenz bei Pride-Veranstaltungen

JUSO-Mitglieder waren bei verschiedenen Pride-Märschen im ganzen Land präsent, unter anderem in Chur, Zürich und Martigny. Dabei trugen sie das Motto „Unsere Körper gehören uns, nicht dem Kapital.“

Transgender Day of Remembrance

Am 20. November, dem Transgender Day of Remembrance, organisierte die JUSO Schweiz gemeinsam mit der JUSO Stadt Zürich eine Gedenkveranstaltung in Zürich. Diese beinhaltete Redebeiträge und das Anzünden von Kerzen zum Gedenken an die im Laufe des Jahres verstorbenen trans Personen. Rund 50 Menschen nahmen an der Veranstaltung teil.

Kommunikation und Sensibilisierung

Die LGBTIQ+-Themen fanden auch in der Parteikommunikation auf den sozialen Medien Platz, beispielsweise durch ein Video mit Buchempfehlungen anlässlich des Trans Visibility Day am 31. März.

Interne Massnahmen

Die JUSO blieb auch intern aufmerksam für die Bedürfnisse ihrer LGBTIQ+-Mitglieder. In einem Artikel der NZZ, der die JUSO als „queerste Partei der Schweiz“ bezeichnete, titelte die Zeitung: „Willkommen in der heterofreien Zone.“

Wie gewohnt identifizieren sich Mitglieder bei internen Veranstaltungen mit ihren Pronomen, um Missgendering zu vermeiden. Ausserdem wird darauf geachtet, gendersensible und inklusive Sprache sowohl mündlich als auch schriftlich zu verwenden.

In einigen dezentralen Osterlager wurden spezielle Räume für LGBTIQ+-Personen angeboten, ebenso wie ein TINAQ-Raum (Trans, Inter, Non-Binary, Agender, Queer) im Sommerlager.

STRUKTURREFORM

Verantwortlich: Arsena Odermatt, Rosalina Müller

Im Jahr 2024 wurde die Massnahmen der Strukturreform umgesetzt. Es wurde eine Begleitgruppe gegründet, welche überprüfte, ob die Massnahmen der Strukturreform korrekt umgesetzt werden, drei Ressorts (neu) gegründet, sowie drei Projektgruppen auf die Beine gestellt.

Begleitgruppe Strukturreform

Damit die Massnahmen der Strukturreform gut umgesetzt werden konnte, wurde Anfangs Jahr die Begleitgruppe Strukturreform, bestehend aus Tanja Blume und Kilian Teubner, sowie Nicola Siegrist, Rosalina Müller und Arsena Odermatt aus der Geschäftsleitung gegründet. Die Begleitgruppe traf sich in regelmässigen Abständen, um die Umsetzung der Strukturreform zu überprüfen, allfällige Massnahmen zu ergreifen und Hilfestellungen zu bieten. Die Begleitgruppe stoss dabei regelmässig auf einige Hindernisse, jedoch lässt sich sagen, dass die Massnahmen der Strukturreform, bis auf einzelne Massnahmen, die nicht priorisiert werden konnten im Jahr 2024 umgesetzt werden konnten. Auch konnte Ende 2024 eine erste Austauschitzung mit allen Ressort-Leitungen organisiert werden.

Ressorts

Internationales (LD)

Da dieses Ressort schon vor der Strukturreform existierte, musste das Ressort nicht von Grund auf neu gegründet werden. Im Ressort Internationales fanden somit mehr Umstrukturierungen statt, als dass das Ressort neugestaltet wurde. Das Ressort legte die Grundsteine für die Ausarbeitung einer internationalen Strategie.

Sektionsstärkung (EK)

Das Ressort Sektionsstärkung hatte anfangs Schwierigkeiten eine Co-Leitung aus der Romandie zu finden, was die Arbeit innerhalb des Ressorts erschwerte und somit auch verzögerte. Gegen Ende 2024 wurde eine Co-Leitung jedoch gefunden und die Arbeit im Ressort konnte vollumfänglich beginnen.

Bildung (MH)

Das Ressort Bildung konnte sich schnell organisieren, mit einer klaren Co-Leitung und motivierten Mitgliedern konnte das Ressort bereits Mitte/ Ende Jahr ein Konzept ausarbeiten,

was die Arbeiten des Ressorts umfassen sollen. Das Ressort entschied sich dabei, den Fokus auf die Überarbeitung der WSWS-Reihe zu setzen.

Projektgruppen

Durch die Schaffung neuer Strukturen wurden zudem drei Projektgruppen gegründet: Antibleismus, Antirassismus und Konsum.

Die Projektgruppe Antibleismus wurde Anfangs 2024 gegründet und befasst sich damit, wie wir Ableismus in der Gesellschaft bekämpfen können. Die Gruppe arbeitet deshalb an einem Positionspapier, welches sie im Jahr 2025 der Basis vorlegen wird. Des Weiteren wird die Gruppe ein Bildungsangebot ausarbeiten, welches sie der Basis zur Verfügung stellen möchte.

Die Projektgruppe Antirassismus wurde zwar im Jahr 2024 gegründet, steht jedoch momentan noch in der Startphase. Die Gruppe wird zunächst ein Konzept ausarbeiten, um den Rahmen der Projektgruppe festzulegen, jedoch soll das Ausarbeiten eines Massnahmenplans zur Förderung von BIPOC innerhalb der Partei Teil der Arbeit sein.

Die Projektgruppe Konsum wurde ebenfalls 2024 gegründet. Bisher hat die Gruppe zwei Umfragen an die Mitglieder und Sektionen zum Konsumverhalten innerhalb der Partei erstellt. Diese Umfragen werden anfangs 2025 ausgewertet und allfällig werden einzelne Gespräche noch geführt.

Abschliessend lässt sich sagen, dass die Massnahmen der Strukturreform anfangs 2024 sehr viel Ressourcen gekostet haben und mit einigen Schwierigkeiten verbunden waren. Gegen Ende 2024 konnten wir aber insbesondere in den Ressorts einen enormen Fortschritt sehen, als auch bei den Projektgruppen. Stand jetzt können wir deshalb sagen, dass die Massnahmen der Strukturreform, soweit als möglich, weitgehend umgesetzt werden konnten, obschon sich vieles noch in den Startlöchern dieser Umsetzung befindet. Die Massnahmen der Strukturreform werden uns deshalb auch im Jahr 2025 weitgehend begleiten.

WEITERE KLEINE KAMPAGNEN

Verantwortlich: Rosalina Müller

Jährlich treffen sich die Reichen und Mächtigen am World Economic Forum (WEF) hinter verschlossenen Türen, um über unsere Zukunft zu entscheiden und die Interessen einiger weniger zu vertreten. Doch das WEF in Davos findet nie ohne die JUSO statt. Unter dem Motto „Gegen Krieg und Krisen“ veranstalteten wir am 14. Januar eine Kundgebung, bei der wir unsere Forderungen gegen das undemokratische WEF lautstark mit Reden und Parolen kundtun.

Im kleineren Rahmen setzte sich die JUSO Schweiz intensiv mit verschiedenen Vorlagen auseinander, über die die Stimmbevölkerung 2024 abstimmte: Im März ging es um die unsolidarische Renteninitiative der Jungfreisinnigen. Zusammen mit einer Jungallianz für eine solidarische Altersvorsorge kämpfte die JUSO gegen diese Initiative, die schliesslich von der Bevölkerung klar an der Urne versenkt wurde. Wir unterstützten ausserdem die Endphase der Unterschriftensammlung für die Demokratie-Initiative, produzierten Videos gegen die geplanten Rentenkürzungen, die im September zur Abstimmung kamen, setzten uns für ein Nein zur EFAS ein und mobilisierten gemeinsam mit anderen Jugendorganisationen gegen den Autobahnausbau, der im November erfolgreich verhindert wurde.

Die geopolitische Lage beschäftigte die Jungpartei das ganze Jahr über. So forderte die JUSO einen sofortigen Waffenstillstand, um die Menschen in Gaza zu schützen. Dieses Thema wurde bei Versammlungen diskutiert, und wir nahmen an genehmigten

Demonstrationen teil. Am 9. März solidarisierte sich die JUSO bei der Kundgebung „Justice for Congo“, um das Schweigen über die Kriegsverbrechen im Kongo zu brechen. Im September beteiligten wir uns an einer Demonstration von Solidarité sans Frontières für eine Gesellschaft der Vielen, um uns für das Recht auf Asyl und Migration einzusetzen.

Auch gegenüber dem wieder salonfähig werdenden Rechtsextremismus zeigte die JUSO Schweiz eine klare Haltung. Im Januar demonstrierten wir gemeinsam gegen rechts, und auch im April mobilisierten wir, um auf den klaren Zusammenhang zwischen der JSVP und der extremen Rechten aufmerksam zu machen. Dies zeigte sich ebenfalls im Rahmen der Europawahlen im Juni. Mit der Wahl Trumps in den USA Ende des Jahres produzierte die JUSO Schweiz Material, um die Menschen dazu aufzurufen, gegen Faschismus aufzustehen.

Im April lancierten wir eine Petition, um bessere Arbeitsbedingungen während der Ausbildung zu fordern. Die Forderung zum 1. Mai stand ebenfalls in diesem Zeichen: „Berufslehre aufwerten und UNWRA-Beiträge erhöhen.“ Am Tag der Arbeit organisierten wir JUSO-Blöcke in verschiedenen Städten der Schweiz. Im Sommer forderten wir angesichts der extrem hohen Temperaturen hitzefrei und warnten vor den immer häufigeren auftretenden Hitzewellen aufgrund der Klimakrise. Am 21. September organisierten wir den Jugendblock bei der grossen Lohndemo in Bern mit und thematisierten die viel zu schlechten Arbeitsbedingungen in der Ausbildung.